



Dialect contact and levelling

Lena Ehlermann und Carolin Sabath
21.11.14

Experimentalphonetik V

Fragestellungen

- 1) Welche Prinzipien bestimmen die Anpassung der Laute eines Sprechers an eine neue Varietät?
- 2) Inwiefern sind Dialekt-Mischung und die Gestaltung eines neuen Dialekts willkürlich?

Welche Prinzipien bestimmen die Anpassung der Laute eines Sprechers an eine neue Varietät?

Dialect Acquisition nach Chambers (1992)

- Unterscheidung *accommodation* vs. *acquisition*
 - *accommodation* = Einfache dialektale Anpassungen in Kontaktsituationen
 - *acquisition* = Erwerb eines neuen dialektalen Features, welches durch das häufige Auftreten von *accommodation* dieses bestimmten Features entsteht

- Studie / Methodik
 - VPN: 6 Kinder aus 2 kanadischen Familien, die nach Südengland ausgewandert sind
 - Test: Vokabellisten + Bildbenennung
 - Analyse der Varianten in Bezug auf Lexik, Aussprache und Phonologie

8 Prinzipien, welche die Anpassung von Lauten bestimmen (Chambers 1992)

P1

Lexik wird am schnellsten beeinflusst

P2

Lexikalische Substitutionen treten am Anfang des Dialekterwerbs häufig auf, werden dann aber weniger

P3

Einfache phonologische Regeln werden schneller erworben als komplexe

P4

Beim Erwerb von komplexen phonologischen Regeln können frühe und späte Lerner unterschieden werden

P5

Sowohl kategoriale als auch variable Regeln werden im frühen Erwerbsstadium variabel erlernt

P6

Phonologische Innovationen werden von Aussprachevarianten ausgelöst

P7

Alte Regeln werden schneller verworfen als neue Regeln erworben werden

P8

Orthografie beeinflusst die Geschwindigkeit, mit der eine Regel erworben wird

P1: Lexik wird am schnellsten beeinflusst

Lexikalische Varianten

Aussprachevarianten

Phonologische Varianten

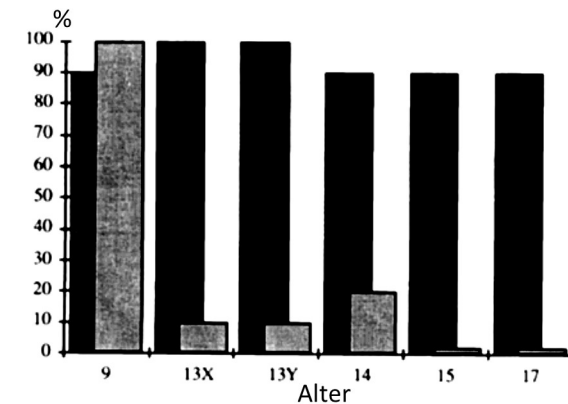
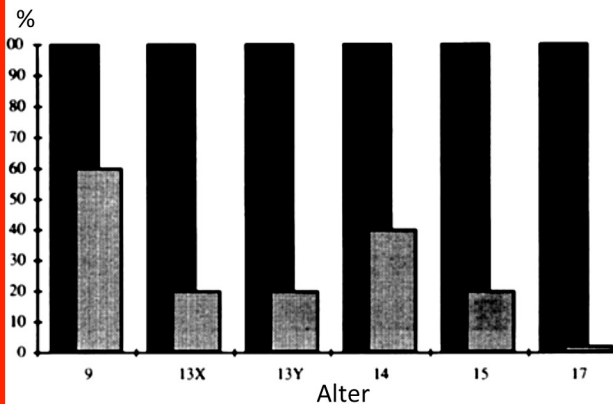
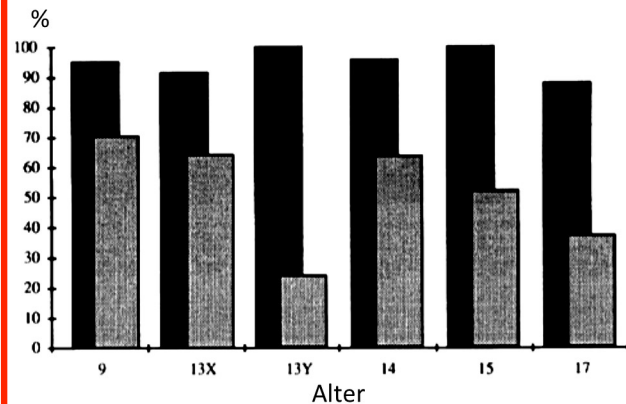
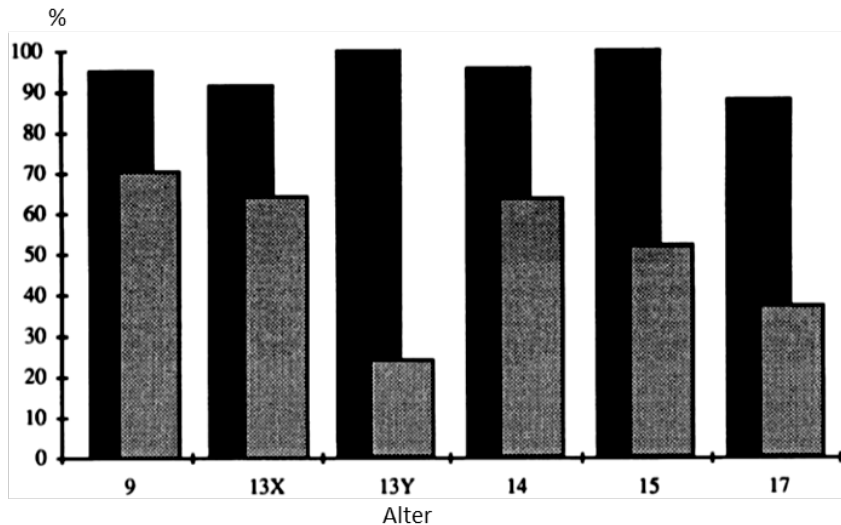


Abbildung 1: Lexikalische Varianten, Aussprachevarianten und phonologische Varianten der kanadischen Sprecher (Chambers 1992)

- Alterstrend erkennbar
- Einige Wörter werden schneller erlernt als andere
→ Worthäufigkeit könnte eine Rolle spielen

P2: Lexikalische Substitutionen treten am Anfang des Dialekterwerbs häufig auf, werden dann aber weniger

Lexikalische Varianten am Anfang der Untersuchung



Lexikalische Varianten nach 2 Jahren

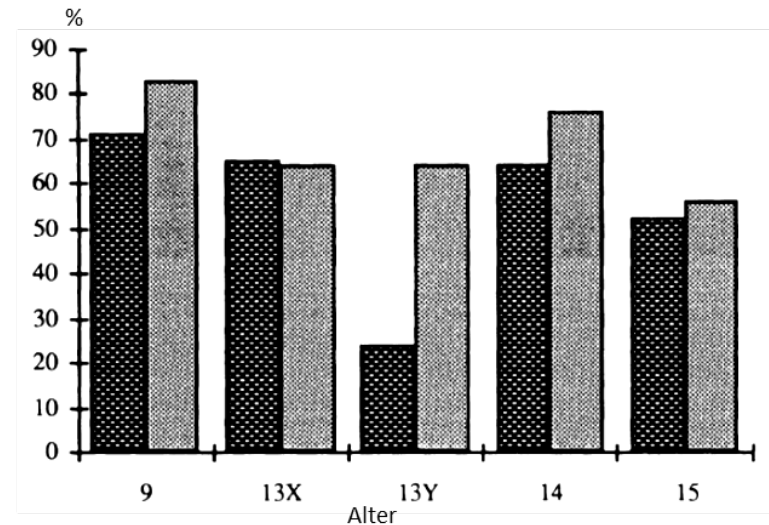
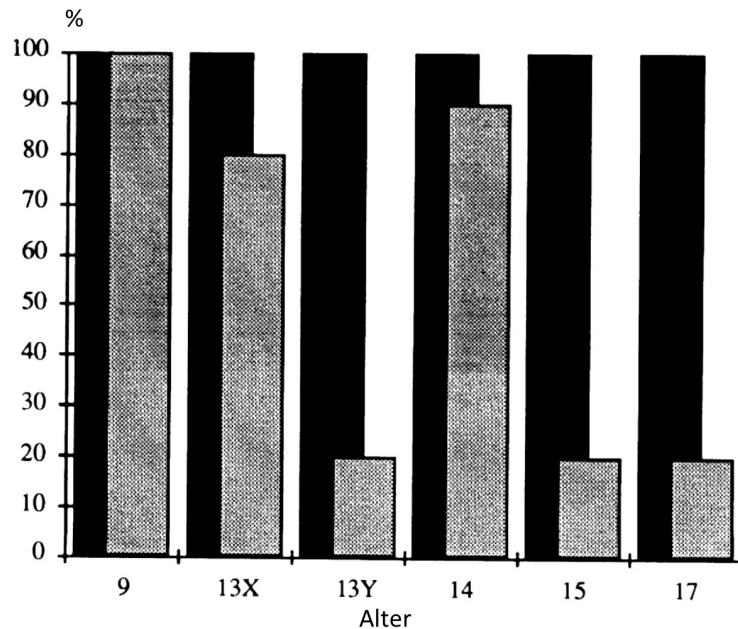


Abbildung 2: Lexikalische Ersetzungen der kanadischen Sprecher zu Beginn der Untersuchung und nach einer weiteren Aufnahme 2 Jahre später (Chambers 1992:678 u. 681)

P3: Einfache phonologische Regeln werden schneller erworben als komplexe

Einfache phonologische Regel:
T-Voicing

putting → *pudding*



Komplexe phonologische Regel:
Vowel Backing

/klas/ → */klas/*
/klasik/ → ~~*/klasik/*~~

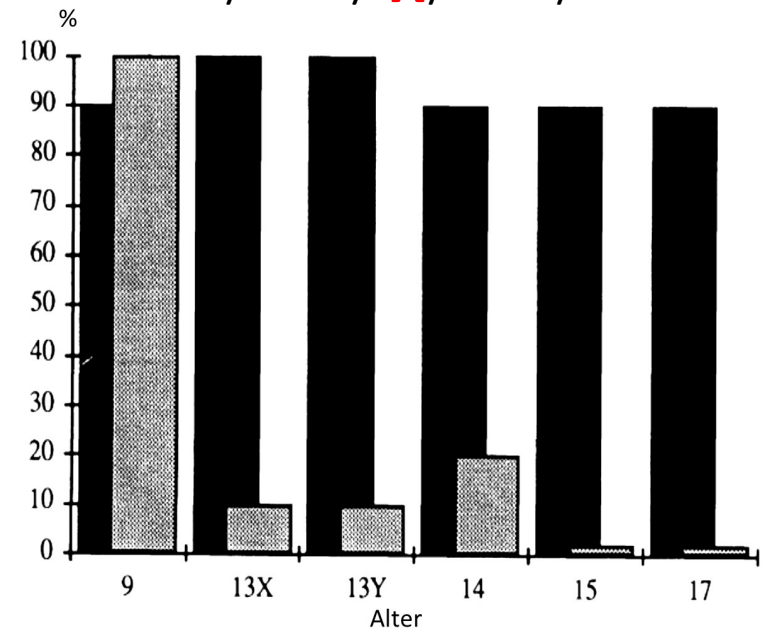


Abbildung 3: Fehlen von T-Voicing und Vorhandensein von Vowel Backing der kanadischen Sprecher (Chambers 1992:682-683)

P4: Beim Erwerb von komplexen phonologischen Regeln können frühe und späte Lerner unterschieden werden

- Ergebnisse deuten auf *critical period hypothesis* von Lenneberg (1967) hin
→ automatischer Spracherwerb ≤ 13

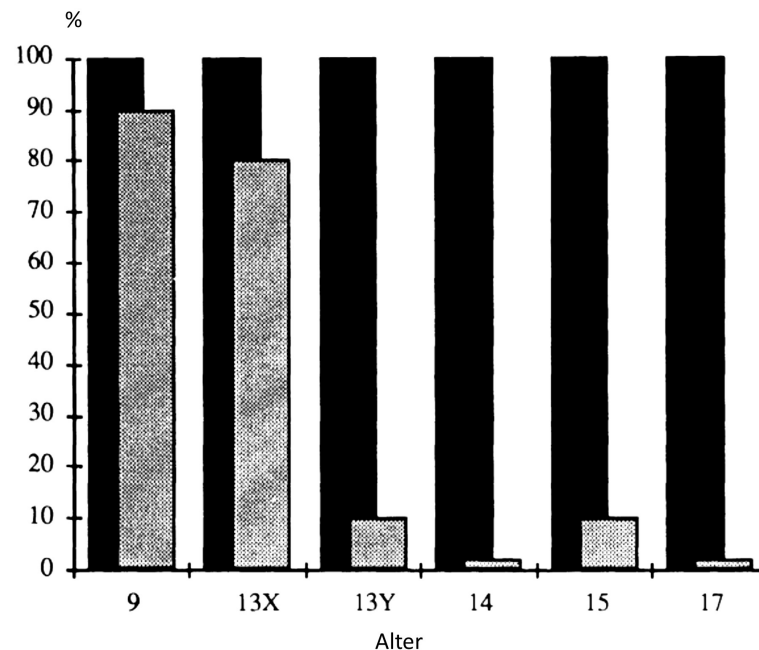


Abbildung 4: Fehlen von /ɒ/ /ɔ:/
Zusammenfall der kanadischen
Sprecher (Chambers 1992:688)

- Effekt scheint für komplexe phonologische Regeln stärker zu sein

P5: Sowohl kategoriale als auch variable Regeln werden im frühen Erwerbsstadium variabel erlernt

- Bevor Features des neuen Dialekts die des alten Dialekts ersetzen, kommt es zu einer Interferenzsituation
→ L1- und L2- Varianten existieren nebeneinander

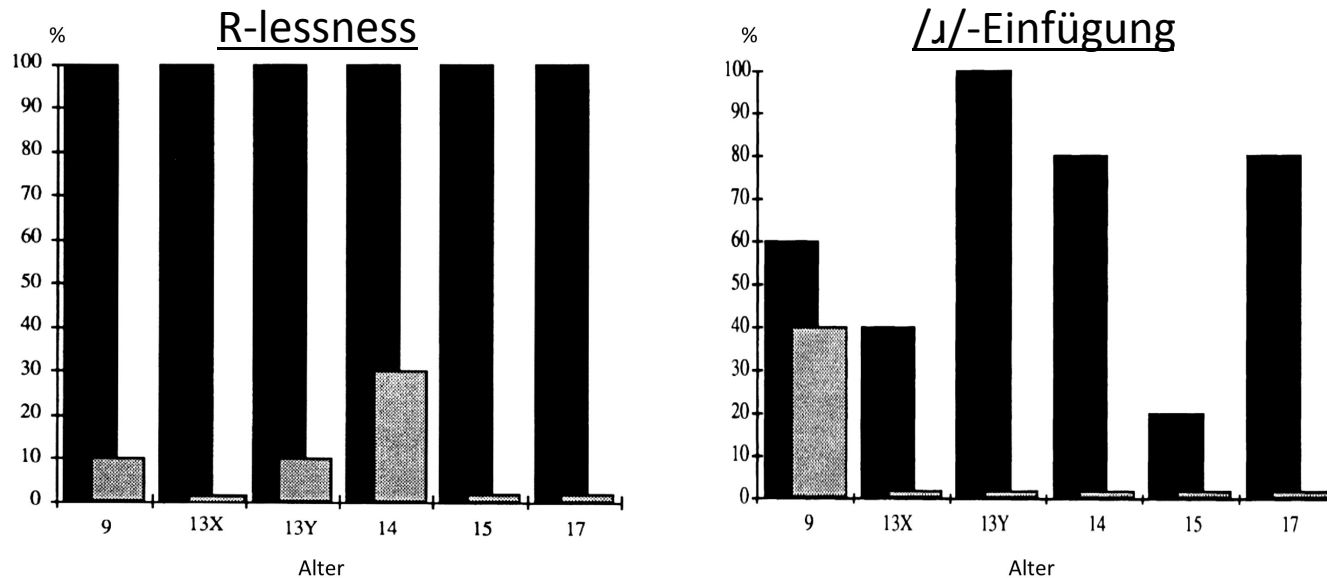


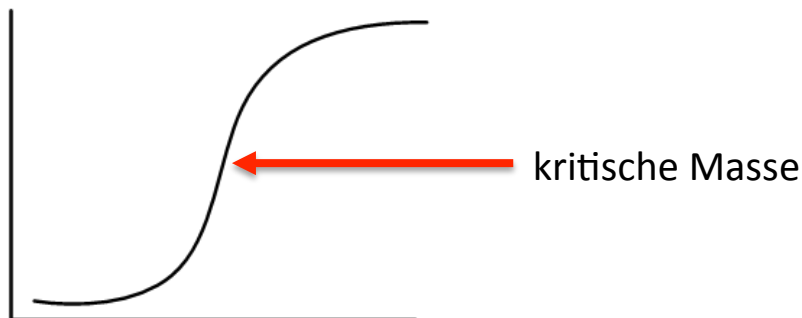
Abbildung 5: (Kategoriales) Vorhandensein von R-lessness und (variables) Vorhandensein von /ɹ/-Einfügung der kanadischen Sprecher (Chambers 1992:691-692)

Beispiel: *summer, water, birthday*

sofa[ɹ] and couch

P6: Phonologische Innovationen werden von Aussprachevarianten ausgelöst

- *accommodation* führt bei häufigem Auftauchen zu *acquisition*
→ Verallgemeinerung der neuen Varianten
- Verbindung zur *lexical diffusion theory* nach Wang & Cheng (1970)
→ Für den Erwerb von neuen phonologischen Regeln ist eine „kritische Masse“ erforderlich
→ Lautwandel verbreitet sich demnach von Wort zu Wort und von Sprecher zu Sprecher
→ Der Erwerb erfolgt in Form einer Sigmoid-Funktion



P7: Alte Regeln werden schneller verworfen als neue Regeln erworben werden

- Die Eliminierung von Regeln des alten Dialekts erfolgt schneller als die Annahme der Regeln des neuen Dialekts

PHONOLOGICAL FEATURE	GROUP SCORE
Absence of T-Voicing	55 %
Absence of Low Vowel Merger	31.6
Presence of Vowel Backing	23.3
Presence of R-lessness	8.3
Presence of Intrusive /r/	6.6

Tabelle 1: Gruppenergebnis für fünf phonologische Prozesse (Chambers 1992:696)

P8: Orthografie beeinflusst die Geschwindigkeit, mit der eine Regel erworben wird

- Da der Unterschied zwischen T-Voicing und R-lessness so groß ist, kann er nicht nur auf Prinzip 7 zurückgeführt werden

PHONOLOGICAL FEATURE	GROUP SCORE
Absence of T-Voicing	55 %
Absence of Low Vowel Merger	31.6
Presence of Vowel Backing	23.3
Presence of R-lessness	8.3
Presence of Intrusive /r/	6.6

Tabelle 1: Gruppenergebnis für fünf phonologische Prozesse (Chambers 1992:696)

Beispiel:

- *city* und *forty* weisen auch orthografisch ein /t/ auf, weshalb Sonorierung schneller eliminiert wird
- *summer* und *four* weisen zwar orthografisch ein /r/ auf, dieses (bzw. [ɹ]) wird allerdings nicht produziert

Kritik

- Zu wenig VPN (nur 2 Familien)
→ Problematik der beiden 13-jährigen Sprecher
- wenig Quantifizierung (keine Statistik)
- Ergebnisse basieren auf auditiven Analysen
→ es wurden keinerlei akustische Messungen durchgeführt
- wenig solide Beweise verfügbar

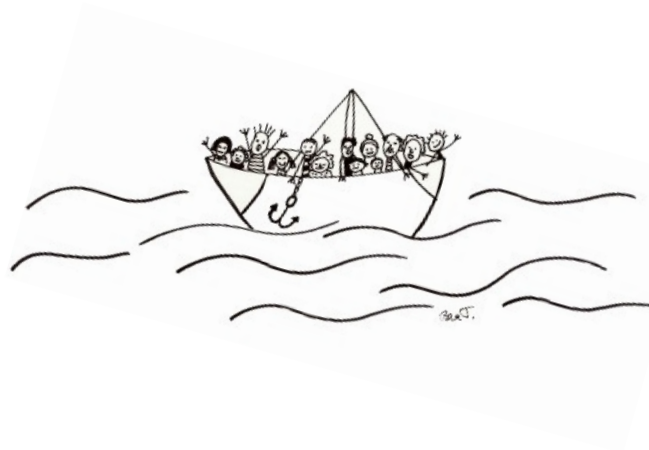
Inwiefern sind Dialektmischungen und die Gestaltung eines neuen Dialekts willkürlich?

Von der Isolierung zur Dialektentstehung

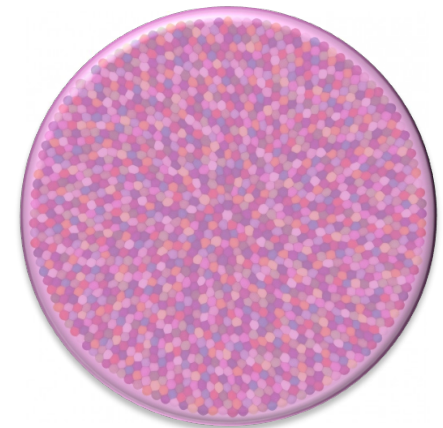
Wenn Sprecher
verschiedener
Dialektregionen



über eine längere
Zeit hinweg
gemeinsam von der
Außenwelt
abgeschnitten sind,



kommt es zur
Dialektmischung
bzw. Dialekt-
neuentstehung



Koineisation in USA, Südafrika, Australien und Neuseeland

Newzealand English als geeignete Forschungsgrundlage



Newzealand English ist eine der neuesten Varietäten des Englischen



Sprachaufnahmenarchiv (ONZE) aus den Jahren 1946-1948

Trudgill (2000)

Determinism in new-dialect formation and the genesis of New Zealand English



Sind Dialektmischungen und die Entstehung eines neuen Dialekts willkürlich?

Dialektmischungen und Dialektneuentstehungen sind vorhersehbar

Dialektmischungen und die Entstehung eines neuen Dialekts unterliegen **keinen willkürlichen Prozessen** sondern sind **vorhersehbar**



Daraus folgt außerdem:

- ▶ Ähnlichkeiten zwischen sprachlich verwandten Koinen entstehen aufgrund der Dialektzusammensetzung
- ▶ die Weitergabe dialektaler Merkmale von einer Generation zur nächsten kann relativ zuverlässig vorausgesagt werden

Die drei Stufen der Dialektgestaltung

1

**rudimentary
levelling**

Dialekteigenschaften der ursprünglichen Einwohner gehen verloren

2

**a) extreme
variability**

Intervariabilität zwischen den Sprechern trotz geographischer Nähe

**b) further
levelling**

Dialektmerkmale, die nur von einer Minderheit verwendet werden, verschwinden

3

focussing

Entstehen neuer, stabiler Dialekteigenschaften aufgrund von Kontakt bzw. face-to-face interaction

Faktoren tragen dazu bei, dass sich Laute im further levelling durchsetzen

Mehrheitsformen setzen sich durch....

- ▶ frontiertes [a:] setzte sich gegenüber dem rückverlagerten [a:] durch
- ▶ starke Frontierung der ersten Komponente aus [au] setzte sich durch
- ▶ Plosivierung von [θ] [ð] aus dem Irischen konnte sich nicht durchsetzen, da die Iren eine Minderheit bildeten

...und unmarkierter Formen auch

- ▶ 'roses': [ə] setzt sich gegen [ɪ] durch, da [ə] unmarkiert ist

Faktoren tragen dazu bei, dass sich Laute im further levelling durchsetzen

Lautdauer des [a] in 'laugh' und 'dance'



dance und laugh werden heutzutage in NZE beide mit Langvokal gesprochen

Zur Zeit der Einwanderung wurde dance jedoch von der Mehrheit der Einwanderer mit einem Kurzvokal ausgesprochen

rhoticity VS non-rhoticity



NZE ist non-rhotic, obwohl die Mehrzahl aller Einwanderer ein rhotic [r] sprach

...zum Schluss bleibt nur zu sagen...

Vieles ist plausibel, einiges jedoch
äußerst spekulativ und nicht gerade
transparent

Quellen

Chambers, J. (1992). Dialect acquisition. *Language*, 68, 673-705.
chambers92.language.pdf

Trudgill, P. Gordon E., Lewis, G., and Maclagen, M. (2000). Determinism in new-dialect formation and the genesis of New Zealand English. *Journal of Linguistics*, 36, 299-318. trudgill2000.jling.pdf